

Traditionschor kämpft ums Überleben

Seit 28 Jahren gibt es den Frauenchor Harmonie Haunstetten. Doch fehlender Nachwuchs und die Folgen der Pandemie gefährden seine Zukunft.

Von Monika Treutler-Walle

Haunstetten „Knie locker, Kopf hängen lassen und atmen.“ Mit diesen Anweisungen stimmt Chorleiterin Gabriele Hartmann die Sängerinnen des Frauenchors Harmonie Haunstetten auf die Probe ein. Bevor die ersten Töne erklingen, geht es um Haltung, Atmung und Konzentration. Vor allem aber möchte Hartmann ihre Schützlinge dazu bringen, aufeinander zu hören und sich selbst einzubringen.

Das erfordere Mut, erklärt sie, „denn man gibt etwas von sich selbst preis“. Seit 28 Jahren besteht der Frauenchor in Haunstetten. Die Freude am gemeinsamen Singen und die gewachsene Gemeinschaft haben ihn über all die Jahre getragen. Doch die Zeiten, in denen mehr als 30 Frauen zum Chor gehörten, sind vorbei. Heute blicken die Sängerinnen mit Sorge auf die Zukunft.

Es fehlen jüngere Stimmen und neue Mitglieder. Karin Noll, die erste Vorsitzende, bedauert diese Entwicklung. „Wir haben sehr viel Spaß beim wöchentlichen Singen und eine tolle Gemeinschaft, aber es fehlen uns einfach Nachwuchskräfte und jüngere Stimmen“, sagt sie. Besonders die Coronapandemie hat tiefe Spuren hinterlassen. Von den damaligen Einschnitten hat sich der Chor bis heute nicht vollständig erholt.

Dabei hat die Harmonie musikalisch einiges zu bieten. Das Repertoire reicht von Musicalmelodien über Volkslieder und Schlager bis zu englischsprachigen Songs. Auch sakrale Stücke gehören dazu, die beispielsweise beim Mariensingen in Haunstetten erklingen. Einmal wöchentlich treffen sich die Sängerinnen mit ihrer Chorleiterin im Gemeinschaftsraum des Seniorenwohnsitzes Wetterstein in Haunstetten.

Die Räumlichkeiten werden dem Chor zur Verfügung gestellt. Rund eineinhalb Stunden dauert eine Probe. Derzeit bereiten sich die Frauen auf ihren Auftritt bei der Nacht der Chöre am 10. Oktober in Königsbrunn vor. Dann soll unter anderem der Song „Oh what a Day“ für gute Stimmung sorgen.

Wie viel das gemeinsame Singen bedeutet, zeigt sich an den Geschichten der Frauen. Johanna Zanker ist Gründungsmitglied und bis heute mit Begeisterung dabei. „In meinem

Leben gehört es einfach dazu, dass ich mich mit meinen Freundinnen in der Chorprobe treffe und wir miteinander singen“, erzählt sie. Manchmal sitzen die Frauen anschließend noch zusammen und stoßen auf einen Geburtstag an. Für Zanker ist das ein wertvoller Ausgleich zum Alltag.

Auch Heidy Röge hat im Chor eine neue musikalische Heimat gefunden. Seit ihrem Umzug vor zwei Jahren gehört die Augsburgerin zur Harmo-

nie. Schon als junges Mädchen sang sie in einem Chor, legte später jedoch eine längere Pause ein. Durch eine Zeitungsanzeige wurde sie auf die Sängerinnen aufmerksam. Bereit hat sie ihren Eintritt nicht. Besonders angenehm war für Röge der unkomplizierte Einstieg. „Ich durfte einfach kommen und mitmachen. Kein Vorsingen und keine weiteren Hürden.“ Ohne diese Offenheit hätte sie den Schritt möglicherweise nicht gewagt.

Neben der Nacht der Chöre gehören weitere Auftritte fest zum Jahresprogramm. Ein Höhepunkt ist das jährliche Frühjahrskonzert im Seniorenwohnsitz. „Das ist unser Dankeschön an die Bewohner des Hauses, weil wir jede Woche hier proben dürfen“, erklärt Noll. Auch das Mariensingen in der Muttergotteskapelle in Haunstetten erfreut sich großer Beliebtheit und zieht regelmäßig zahlreiche Zuhörer an.

Für 2027 ist die Konzertplanung noch offen. Zunächst möchte der Chor seine musikalischen Grundlagen stärken. Notenlehre und Stimmbildung sollen künftig stärker in den Mittelpunkt rücken. Gerade Frauen,

**Viele Menschen
möchten sich
heutzutage ungern
längerfristig binden.**

die längere Zeit nicht gesungen haben, könnten dadurch leichter wieder einsteigen. Die Chorstücke sind meist dreistimmig für Sopran, Mezzosopran und Alt arrangiert.

Doch über allen musikalischen Vorhaben steht eine entscheidende Frage: Wie lassen sich neue Sängerinnen gewinnen? Anzeigen und Mundpropaganda haben bislang nicht den erhofften Erfolg gebracht. Noll beobachtet, dass sich viele Menschen heute ungern längerfristig binden. Ein fester Termin pro Woche könne bereits eine Hürde sein. Zugleich brauche ein Chor eine gewisse musikalische Kontinuität, damit nicht immer wieder von vorne begonnen werden muss. Kontakte zu anderen Chören bestehen zwar, eine Fusion ist derzeit aber kein Thema.

Noch wollen die Frauen versuchen, weitere Mitglieder für die Harmonie zu gewinnen und ihre eigene Identität zu bewahren. Dabei scheint gemeinsames Singen andernorts beliebter denn je. Veranstaltungen wie das Rudelsingen, bei denen Hunderte Menschen gemeinsam bekannte Lieder anstimmen, finden großen Zuspruch. Dass ausgerechnet traditionsreiche örtliche Chöre um ihren Fortbestand kämpfen, findet Noll bedauerlich. „Singen kann so viel Lebensfreude geben und lässt für einige Zeit auch Sorgen vergessen.“

➔ Weitere Informationen gibt es unter www.harmonie-haunstetten.de



Der Frauenchor Harmonie Haunstetten bei der wöchentlichen Chorprobe.



Gabriele Hartmann ist die Leiterin des Frauenchors.

Fotos: Monika Treutler-Walle



Seit der Gründung des Chores vor 28 Jahren singt Johanna Zanker beim Frauenchor.